

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 **der Volksbank Greven eG**

48268 Greven

I. Grundlagen des Instituts

Geschäftsmodell

Wir verstehen uns als regional tätiges Kreditinstitut, welches primäre Geschäftsaktivitäten auf die Mitglieder, die zugleich Eigentümer des Instituts sind, und Kunden ausrichtet.

Derzeit verfügen wir neben der Hauptstelle über zwei Niederlassungen, eine Geschäftsstelle, zwei SB-Filialen und einen externen Geldautomaten.

Wir können als Allfinanzdienstleister sämtliche finanziellen und versicherungsbezogenen Bedürfnisse unserer Mitglieder und Kunden bedienen. Wir bieten insbesondere Produkte im Einlagen- und Kreditgeschäft sowie im Vermittlungs- und Wertpapierdienstleistungsgeschäft an.

Unsere Geschäftsprozesse sind unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Effizienz strikt auf die Mitglieder- und Kundenbedürfnisse ausgerichtet.

Unser primäres Geschäftsgebiet umfasst die Region Altenberge, Greven und Nordwalde.

Wir sind unmittelbar durch demografische Entwicklungen, aber besonders stark von konjunkturellen, politischen und regulatorischen Entwicklungen sowie Veränderungen an den Finanzmärkten beeinflusst.

II. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Der Konjunkturaufschwung der deutschen Wirtschaft setzte sich im Jahr 2018 weiter fort. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,4 %. Somit fiel der Aufschwung im Vergleich zu 2017 (+2,2 %) deutlich schwächer aus, was sich mit angebotsseitigen Engpässen bei den Arbeitskräften und Streiks begründen lässt. Zudem fiel die Nachfrage durch den gedämpften Welthandel etwas schwächer aus.

In guter Verfassung zeigte sich der Arbeitsmarkt. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Anzahl der im Inland beschäftigten erwerbstätigen Menschen um 569.000 auf 44,8 Millionen. Der Trend der Vorjahre konnte durch deutlich mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigte fortgesetzt werden. Die Arbeitslosenzahl sank um 193.000 auf 2,3 Millionen. Die Arbeitslosenquote ging im Vergleich zu 2017 um 0,5 Prozentpunkte auf 5,2 % zurück.

Bei den Verbraucherpreisen konnte ein deutlicher Anstieg festgestellt werden. Im Jahresverlauf schwankte die Inflationsrate zwischen 1,1 % und 2,3 % und war damit so hoch wie seit mehreren Jahren nicht mehr. Insgesamt stiegen die Verbraucherpreise 2018 um 1,8 %. Haupttreiber der Verteuerung waren aufgrund hoher Ölpreise und schwacher Ernten die Energie- und Nahrungsmittelpreise.

Die politische Lage hatte großen Einfluss auf die Renditen am Aktienmarkt. Nach positiven Signalen zu Jahresbeginn durch die konjunkturelle Entwicklung im Euroraum und die US-Steuerreform führten jedoch vor allem der Handelskonflikt zwischen China und den USA und die Enttäuschung der Marktteilnehmer über das Scheitern eines geregelten Brexit zu einer deutlich schlechteren Situation an den Aktienmärkten.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat zum Jahresende 2018 das Ankaufprogramm für Anleihen beendet. Damit entfernte sich die EZB ein Stück von ihrer sehr lockeren Geldpolitik, beließ jedoch die Leitzinsen auf deren historisch niedrigen Niveaus. Der EZB-Hauptrefinanzierungssatz für Finanzinstitute des Euroraums liegt weiterhin bei 0,0 % und der Einlagensatz bei -0,4 %.

Wegen der positiven Konjunkturerwartungen stiegen die Renditen von zehnjährigen Bundesanleihen zu Jahresbeginn zunächst auf 0,76 %, schwächten zum Jahresende allerdings wieder auf 0,25 % ab. Ausschlaggebend dafür war die hohe Volatilität durch den Handelskonflikt, die Unsicherheiten über den Ablauf des Brexit und die nachlassende Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte.

Der Euro hat sich in 2018 deutlich abgewertet. Zum Ende des Jahres notierte der Kurs gegenüber dem Greenback bei 1,15 US-Dollar. Ausgelöst wurde die Abwertung durch steigende US-Zinsen und Sorgen des EZB Präsidenten über eine abnehmende Konjunkturdynamik.

Der deutsche Leitindex startete zunächst erfreulich in das Jahr 2018. Der DAX konnte innerhalb weniger Wochen durch einen Anstieg um 700 Punkte das Jahreshoch von 13.559 Punkten erreichen. Daraufhin entwickelte sich der DAX volatil, aber unentwegt abwärts. Zum Jahresende stand der DAX mit 10.559 Punkten 18 % unter dem Jahresanfang. Die Belastungsfaktoren waren wie an den Renten- und Devisenmärkten sowohl geopolitisch als auch konjunkturell geprägt. Neben Sondereffekten bei einigen Unternehmen belastete den DAX insbesondere die hohe Exportabhängigkeit der deutschen Unternehmen.

Die 875 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken und sonstigen Genossenschaftsbanken konnten 2018 weiter kräftig zulegen. Die besonders starke Kundenorientierung und eine konservative Geschäftspolitik ließen die Kundenvolumina im Kredit- und Einlagengeschäft erneut deutlich wachsen. Die Bilanzsumme stieg um EUR 44 Mrd. auf EUR 935 Mrd. (+ 4,9 %). Zudem stiegen die Mitgliederzahlen der Kreditgenossenschaften weiter an. Mit mehr als 45.000 neuen Mitgliedern und einem Wachstum von knapp 0,2 % gegenüber dem Vorjahr zählten die Volksbanken und Raiffeisenbanken Ende 2018 18,6 Millionen Personen und Unternehmen zu ihren Mitgliedern.

Im Kreditgeschäft konnte die Kreditvergabe an Nichtbanken erneut gesteigert und an die guten Vorjahre angeknüpft werden. Durch einen Zuwachs von 5,7 % steigerten die Kreditgenossenschaften die Summe der herausgegebenen Kredite um EUR 32 Mrd. auf EUR 590 Mrd. Die langfristigen Forderungen wuchsen mit 5,5 % auf EUR 522 Mrd., die kurz- und mittelfristigen stiegen jeweils um 8,0 % beziehungsweise 7,1 % auf EUR 34 Mrd. in beiden Fällen. Wachstumstreiber war insgesamt die rege Nachfrage nach langfristigen Wohnungsbaukrediten und das Wachstum im Firmenkundenbereich durch die gute deutsche Konjunktur.

Durch eine deutliche Erhöhung der Kundeneinlagen konnte das Wachstum bei den Kundenkrediten mehr als vollständig refinanziert werden. Insgesamt stiegen die Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften um EUR 34 Mrd. oder 5,2 % auf EUR 697 Mrd. Das starke Wachstum der täglich fälligen Verbindlichkeiten um EUR 33,7 Mrd. oder 7,9 % auf EUR 458 Mrd. war hauptsächlicher Treiber der Entwicklung. Somit sind fast zwei Drittel der Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften kurzfristige Sichteinlagen. Auch der Termineinlagenbestand konnte um 1,9 % auf rund EUR 47 Mrd. gesteigert werden. Die Spareinlagen wuchsen nur leicht mit 0,2 % auf EUR 186 Mrd. und der Bestand an Sparbriefen sank deutlich um 11,7 % auf EUR 5 Mrd.

Grundlage der soliden Geschäftspolitik der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist weiterhin neben jederzeit ausreichender Liquidität eine angemessene und robuste Eigenkapitalausstattung und -bildung. Die Kreditgenossenschaften konnten ihr bilanzielles Eigenkapital um 4,0 % auf EUR 52,4 Mrd. steigern. Dabei legten die Rücklagen um 4,3 % auf EUR 40,0 Mrd. und die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) um 3,1 % auf EUR 12,4 Mrd. zu. Insgesamt sind die Kreditgenossenschaften mit einer Eigenkapitalquote, dem Verhältnis von bilanziellem Eigenkapital zur Bilanzsumme, in Höhe von 5,6 % ausreichend mit Wachstums-spielraum ausgestattet, um den Kreditwünschen von Privat- und Firmenkunden nachkommen zu können.

Wesentlicher Mitbewerber für die Bank ist die Kreissparkasse Steinfurt.

2. Entwicklung der Volksbank Greven eG

Die Geschäftsentwicklung verlief im Geschäftsjahr 2018 insgesamt zufriedenstellend. Im Vergleich mit den übrigen Kreditgenossenschaften fiel sowohl das Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen als auch die Steigerung der bilanziellen Kundenforderungen höher aus. Auch die Bilanzsummensteigerung lag prozentual über der Bilanzsummensteigerung aller deutschen Genossenschaftsbanken. Abweichungen zu den Prognosen des Vorjahres werden im Folgenden dargestellt.

Bilanzsumme	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
	667.227	609.566	57.661	9,5

Die Bilanzsumme der Volksbank Greven eG stieg im Berichtsjahr kräftig um EUR 57,7 Mio. auf EUR 667,2 Mio. Das im Vorjahr prognostizierte Wachstum von ca. EUR 24 Mio. wurde deutlich übertroffen. Ursächlich für diese Entwicklung war vor allem die deutliche Zunahme der Kundeneinlagen und der Bankrefinanzierungen. Diese Mittel wurden überwiegend zur Finanzierung des Anstiegs der Kundenforderungen sowie der Liquiditätsvorhaltungen in Form von kurzfristigen Forderungen gegenüber unserer Zentralbank, der DZ BANK AG, und der festverzinslichen Wertpapieranlagen eingesetzt.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Barreserve	12.794	10.395	2.399	23,1
Kundenforderungen	502.584	465.453	37.131	8,0
Wertpapieranlagen	116.080	104.545	11.535	11,0
Forderungen an Banken	12.748	5.389	7.359	136,6

Unsere Kundenforderungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 37,1 Mio. oder 8,0 %. Diese positive Entwicklung resultiert aus der hohen Nachfrage unserer Kunden nach Wohnungsbau- und Investitionsfinanzierungen. Das angestrebte Wachstumsziel (Prognose) von EUR 25 Mio. wurde übertroffen.

Die Forderungen an Kreditinstitute und die Wertpapieranlagen haben sich im Berichtszeitraum insgesamt um EUR 18,9 Mio. auf EUR 128,8 Mio. erhöht.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bankrefinanzierungen	168.583	150.606	17.977	11,9
Kundengelder	421.275	386.034	35.241	9,1
Spareinlagen	84.914	74.418	10.496	14,1
täglich fällige Einlagen	302.112	278.212	23.900	8,6
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	34.249	33.404	845	2,5

Die Bankrefinanzierungen sind insgesamt um EUR 18,0 Mio. auf EUR 168,6 Mio. gestiegen, wobei der Bestand an Förderkrediten (zweckgebundene Refinanzierungen) über Plan ausgebaut werden konnte und darüber hinaus globale Refinanzierungsmittel bei unserer Zentralbank aufgenommen wurden.

Trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus konnte der Bestand der Kundeneinlagen gegenüber dem Vorjahr um EUR 35,2 Mio. oder 9,1 % erneut gesteigert werden. Der Einlagenzuwachs ging sowohl auf den Anstieg der Spareinlagen als auch der täglich fälligen Einlagen zurück.

Mit dem Ergebnis wurde das erwartete Wachstum von EUR 7,5 Mio. deutlich übertroffen. Der Anteil der täglich fälligen Einlagen an der Bilanzsumme beträgt zum Bilanzstichtag rund 45 %. Zusätzlich investieren unsere Kunden im Rahmen von Anlagestrukturberatungen in Wertpapier- und Fondsanlagen.

Außerbilanzielles Geschäft

Im außerbilanziellen Geschäft betrugen die Eventualverbindlichkeiten EUR 17,0 Mio. (Vorjahr EUR 11,1 Mio.).

Die unwiderruflichen Kreditzusagen stiegen geringfügig um EUR 1,1 Mio. auf EUR 48,9 Mio. Die offenen Zusagen aus Kreditkartenkonten in Höhe von EUR 12,4 Mio. (Vorjahr EUR 12,8 Mio.) werden weiterhin als widerrufliche Kreditzusagen angesehen. Außerbilanzielle Geschäfte tätigte die Bank außerdem in Form von Devisentermingeschäften mit Kunden, die durch exakt deckungsgleiche Gegengeschäfte mit der genossenschaftlichen Zentralbank geschlossen wurden. Darüber hinaus bestehen nom. EUR 39,0 Mio. Zins-Swaps zur Begrenzung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-Passiv-Steuerung), die dem Anlagebuch zugeordnet sind.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	1.105	994	111	11,2
Vermittlungserträge	1.705	1.285	420	32,7
Erträge aus Zahlungsverkehr	2.258	2.095	163	7,8

Wesentliche Bestandteile des Dienstleistungs- bzw. Provisionsgeschäfts sind neben dem Bereich Zahlungsverkehr und Kontoführung die Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen und Krediten sowie die Depotverwaltung.

Die Provisionen aus dem Zahlungsverkehr und der Kontoführung sind der Hauptprovisionsträger der Bank. Im Wertpapier- und Depotgeschäft bewegten sich die Umsätze aus Käufen und Verkäufen deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Die geplanten Provisionserträge wurden leicht übertroffen. Die Erträge im Zusammenhang mit der Vermittlung von Versicherungen und Bausparprodukten sowie aus dem Kreditvermittlungsgeschäft lagen deutlich über den Planwerten. Das Dienstleistungsgeschäft hat sich insgesamt sehr positiv entwickelt. Die Steigerung des Provisionsergebnisses um knapp 24 % liegt deutlich über unserer geplanten Steigerung von rund 4 %.

Personal- und Sozialbereich

Die fachliche und persönliche Qualifikation unserer Mannschaft hatte auch in 2018 wieder einen besonders hohen Stellenwert. So haben wir unsere Mitarbeiter an insgesamt 411 Tagen für Fortbildungsmaßnahmen freigestellt. Zudem stellen wir regelmäßig durch moderne Bildungsangebote und Webinare die Sachkunde unserer Mitarbeiter sicher. Über gezielte Personalentwicklungs-/Karrierepläne bereiten wir unsere Mitarbeiter auf neue berufliche Herausforderungen vor.

Zum Stichtag 31.12.2018 waren für die Volksbank 80 vollzeitbeschäftigte und 28 teilzeitbeschäftigte Angestellte aktiv tätig. In der passiven Phase der Altersteilzeit befanden sich zum Jahresende zwei Mitarbeiter.

Herzlich gratuliert haben wir zu einem 45-jährigen, einem 35-jährigen, einem 25-jährigen sowie drei 10-jährigen Dienstjubiläen.

Ergänzende Erläuterungen zum Geschäftsverlauf

In 2017 haben wir Gespräche mit der Vereinigten Volksbank Münster eG sowie der VR-Bank Kreis Steinfurt eG über eine verstärkte Zusammenarbeit geführt. Die Aufsichtsräte und Vorstände haben in 2017 einen Kooperationsvertrag mit Fusionsabsicht geschlossen.

III. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Greven eG

1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagefragen sicherstellt.

Wie alle unternehmerischen Tätigkeiten ist auch das Bankgeschäft nicht frei von Risiken. Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken, die sich insbesondere in Form von Adressenausfall- und Marktpreisrisiken (z. B. Zinsänderungs-, Währungs- und Kursänderungsrisiken), Liquiditäts- und operationellen Risiken zeigen.

Zur Beurteilung der Wesentlichkeit verschafft sich die Geschäftsleitung einmal im Jahr im Rahmen einer Risikoinventur einen Überblick über die Risiken unserer Bank. Bei der Beurteilung der Risiken werden potenzielle Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Durch eine Eckwertplanung über einen Zeitraum von fünf Jahren und mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen Internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von großer Wichtigkeit. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Die hierfür zuständigen Organisationseinheiten berichten direkt dem Vorstand.

Ziel unseres Risikomanagements ist es, negative Abweichungen von unseren Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Das Risikofrüherkennungs- und -überwachungssystem ist primär darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu identifizieren und bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Die Einbindung des Risikomanagements in das Gesamtbanksteuerungssystem dient uns aber zugleich zur Erkennung und Nutzung von Chancenpotenzialen.

Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen haben wir für Marktpreis-, Adressenausfall-, Liquiditäts-, operationelle und sonstige Risiken Kennzahlen und Volumenslimite bzw. in Teilbereichen auch Zielgrößen definiert. Das Risikocontrolling beinhaltet ferner die Identifizierung, Quantifizierung und Überwachung der Risiken. Über die Ergebnisse der zu diesem Zweck durchgeführten Analysen und Auswertungen, die auch Stress-Szenarien umfassen, werden der Vorstand und die betreffenden Unternehmensbereiche durch vierteljährliche Risikoreports informiert.

Im Mittelpunkt des Risikomanagements steht die Gesamtheit aller geeigneten Maßnahmen einer aktiven und bewussten Steuerung der identifizierten Risiken.

Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern und ggf. der Migration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Ausmaß übersteigen. Das Adressenausfallrisiko umfasst das Kreditrisiko, das Kontrahenten- und Emittentenrisiko, das Länderrisiko, das Spreadrisiko sowie Migrationsrisiken.

Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Kundenkreditgeschäft) basiert insbesondere auf Kreditratings nach Verfahren der genossenschaftlichen Organisation.

Die Verfahren ermöglichen, für alle wesentlichen Kreditsegmente Ausfallwahrscheinlichkeiten ("erwartete Verluste") zu ermitteln und die Kredite Risikoklassen zuzuordnen. Unser Kundenkreditvolumen ist zu einem Großteil mit diesen Verfahren klassifiziert.

Die Ausfallrisiken im Kreditportfolio bemisst die Bank nach aggregierten Blankoanteilen (Risikovolumen) in den einzelnen Risikoklassen. Die für die Höhe der Blankoanteile zugrunde liegenden Kreditsicherheiten werden nach Wertermittlungsrichtlinien, die sich an den Richtlinien der genossenschaftlichen FinanzGruppe orientieren, angesetzt. Besonderes Augenmerk legt die Bank im Rahmen ihrer Kreditrisikostategie auf die Kredite mit den höchsten Blankoanteilen.

Über die "erwarteten Verluste" hinaus ermitteln wir die "unerwarteten Verluste" mittels eines Credit Value at Risk (CVaR), der neben den Ausfallwahrscheinlichkeiten die Granularität des Kreditportfolios, insbesondere nach der Größenstruktur der ungesicherten Kreditzusagen, berücksichtigt. Das Risikomaß CVaR gibt die "unerwarteten Verluste" an, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,0 % innerhalb von zwölf Monaten nicht überschritten werden.

Die Ratingergebnisse werten wir auf aggregierter Basis u. a. nach Volumina, Blankoanteilen und Verlustpotenzial aus. Unsere EDV-Statistiken geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen und Größenklassen.

Die Streuung der Kundenforderungen nach Branchen und Größenklassen ist ausgewogen. Nennenswerte Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland bestehen nicht.

Aufgrund der regionalen Wirtschaftsstruktur und unserer geschäftspolitischen Ausrichtungen entfallen wesentliche Teile unseres Kreditvolumens auf den Dienstleistungssektor, den Landwirtschaftsbereich sowie auf die private Wohnungsbaufinanzierung.

Kredite mit akuten Ausfallrisiken sind hinreichend wertberichtigt. Der Umfang der vollwertigen, aber nach unserer Einschätzung mit erhöhten Risiken behafteten Forderungen ist überschaubar; für hierin enthaltene Ausfallgefahren bestehen nach unserer Einschätzung ausreichende Abschirmungsmöglichkeiten sowohl aus dem laufenden Ergebnis als auch in Form von Vorsorgereserven.

Das Adressenausfallrisiko im Eigengeschäft ermittelt die Bank aus der Simulation von Ratingmigrationen und Spreadschwankungen. Ausfallrisiken im Eigengeschäft begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir Anlagegrenzen in den jeweiligen Asset- und Ratingklassen festgesetzt haben. Ein schlechteres Rating als BB nach Standard & Poor's nehmen wir nicht in den Bestand. Zusätzlich unterhalten wir einen Bestand von Investmentfondsanteilen, welche von erfahrenen Fondsgesellschaften gemanagt werden. Die Ausfallrisiken steuern wir über Risikokennzahlen, die von den Fondsgesellschaften zur Verfügung gestellt werden.

Beteiligungsrisiken wurden ebenfalls als wesentlich identifiziert und den Adressenausfallrisiken zugeordnet. Die Bank unterhält fast ausschließlich Beteiligungen an Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Für diese als risikoarm eingestuften Beteiligungen erfolgen jährlich Risikobewertungen sowie eine quartalsweise Darstellung im Managementbericht. Die Beteiligungsrisiken werden im Limitsystem der Bank aus technischen Gründen unter den weiteren wesentlichen Risiken berücksichtigt.

Die zum 31.12.2018 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für Adressenausfallrisiken einschließlich Eigenanlagen zu 78 % aus.

Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich nicht ergeben.

Marktpreisrisiken

Die Genossenschaft ist als Kreditinstitut, insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt.

Zinsänderungsrisiken messen wir mithilfe dynamischer Zinselastizitätsbilanzen. Ausgehend von unseren Zinsprognosen (Prognosen der DZ BANK AG) werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis und das Folgejahr ermittelt. Der Vorstand hat die maximal akzeptable Abweichung vom Prognosewert in Abhängigkeit von der Risikodeckungsmasse, die der Genossenschaft zur Verfügung steht, auf ein vertretbares Maß begrenzt. Nach den zum 31.12.2018 gemessenen Zinsänderungsrisiken (einschließlich Kursrisiken in festverzinslichen Wertpapieren) werden Zinsveränderungen, die in der Ad-hoc Betrachtung unsere Zinsprognose um 0,5 Prozentpunkte übersteigen (bzw. unterschreiten), unser vorausgerechnetes Ergebnis mit TEUR 127 entlasten (bzw. um TEUR 1.358 entlasten).

Zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken setzen wir Zinssicherungsinstrumente ein. Dabei handelt es sich um Zinsswaps mit einem Volumen von TEUR 39.000.

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv/Passiv-Steuerung) abgeschlossenen Zinsderivate werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum Bilanzstichtag war keine Rückstellung zu bilden.

Unseren Wertpapierbestand haben wir überwiegend der Liquiditätsreserve zugeordnet und insoweit nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Davon entfallen EUR 20,3 Mio. auf Investmentanteile und in geringem Umfang auf Aktien. Einen geringen Teil unserer Wertpapiere halten wir im Anlagevermögen, das nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet wurde (unterlassene Abschreibungen TEUR 27).

Ungedeckte Währungspositionen bestehen aus der Aufnahme von globalen Refinanzierungsmitteln in Schweizer Franken im Gegenwert von TEUR 2.920 (ohne Zinsabgrenzungen).

Die zum 31.12.2018 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für Marktpreisrisiken zu 79 % aus.

Ein Handelsbuch unterhalten wir nicht.

Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich nicht ergeben.

Liquiditätsrisiken bzw. Risiken aus Zahlungsstromschwankungen

Das Liquiditätsrisiko besteht in der Gefahr, dass die jederzeitige Zahlungsfähigkeit nicht gegeben ist, weil die benötigten Finanzmittel nicht zur Verfügung stehen. Das Liquiditätsrisiko umfasst das Abrufisiko, das Terminrisiko sowie das Liquiditätsanpassungsrisiko. Unsere Finanzplanung ist streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Unsere im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements getätigten Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung.

Durch die überwiegende Refinanzierung durch Kundeneinlagen hat das Refinanzierungsrisiko für uns eine geringe Bedeutung.

Damit ein Liquiditätsengpass frühzeitig erkannt wird und ggf. liquiditätsstützende Maßnahmen ergriffen werden können, ist ein Warnsystem eingerichtet, das sich u. a. an der LCR-Kennziffer orientiert. Für den Fall eines Liquiditätsengpasses ist ein Notfallplan festgelegt, in dem weitere geeignete Maßnahmen zur Liquiditätssicherung beschrieben sind.

Unplanmäßige Entwicklungen mit wesentlichen Auswirkungen auf unsere Liquiditätslage haben sich im Berichtsjahr nicht ergeben.

Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich nicht ergeben.

Operationelle Risiken

Neben Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken (z. B. Betriebsrisiken im IT-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im EDV-Bereich oder im Formular- und Rechtswesen). Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Über eine jährliche Inventur werden Schadensfälle ermittelt und in einer Schadensdatenbank verschiedenen Schadensfallkategorien zugeordnet. Die Interne Revision unterrichtet die Geschäftsleitung mindestens jährlich über die bedeutenden Schadensfälle sowie die wesentlichen operationellen Risiken.

Darüber hinaus trägt die Struktur diverser Sonderstellen (Compliance-, Sicherheits-, Geldwäsche- und Datenschutzbeauftragte) zur Risikobegrenzung bei.

Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich nicht ergeben.

Zusammenfassende Risikoeinschätzung

Die dargestellten Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Die Eigenmittelanforderungen hat das Institut jederzeit eingehalten. Zum Stichtag 31.12.2018 beläuft sich die Gesamtkapitalquote auf 16,1 % und liegt damit über der Mindestanforderung. Die für die Gesamtkapitalquote berücksichtigten Eigenmittel belaufen sich auf TEUR 74.156.

Durch die Basel III-Anforderungen, die seit 01.01.2014 zur Anwendung kommen, ergeben sich erhöhte Eigenmittelanforderungen. Unter Berücksichtigung dieser Änderungen ist die Risikotragfähigkeit nach derzeitigem Planungsstand auch im Jahr 2019 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögenssituation der Bank gegeben. Die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen ist gewährleistet.

Die Risikolage ist insgesamt als günstig einzustufen. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

2. Vermögenslage

Eigenmittel

Unsere Vermögenslage ist geordnet.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten nach der CRR stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	68.333	65.319	3.014	4,6
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	74.156	70.853	3.303	4,7
Harte Kernkapitalquote	14,1 %	14,5 %		
Kernkapitalquote	14,1 %	14,5 %		
Gesamtkapitalquote	16,1 %	16,8 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden von uns im Geschäftsjahr 2018 jederzeit eingehalten. Durch die Zuführung des Gewinns aus dem Vorjahr wurden die Rücklagen um TEUR 283 oder 1,2 % erhöht. Durch die Einstellung von TEUR 2.600 in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden wir unsere Eigenmittel weiter stärken. Die im Vorjahr prognostizierte Stärkung der Eigenmittel aus dem Jahresergebnis 2017 ist eingetreten.

Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen am gesamten Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten) hat sich im Geschäftsjahr von ca. 75 % auf ca. 73 % geringfügig verringert. Von den Kundenkrediten entfallen auf Unternehmen und Gewerbetreibende ca. 54 % und auf den privaten Sektor ca. 46 %. Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns weiterhin eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen unserer Bank (Bilanzwerte) setzen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen (mit Zinsabgrenzungen)	Berichtsjahr	2017 ^{*)}	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	8.220	9.149	-929	-10,2
Liquiditätsreserve	107.861	95.396	12.465	13,1

^{*)} im Vorjahr ohne Zinsabgrenzungen

Unser Wertpapierbestand teilt sich in EUR 95,7 Mio. (Vorjahr EUR 83,1 Mio.) festverzinsliche Wertpapiere und EUR 20,3 Mio. (Vorjahr EUR 21,5 Mio.) Investmentfondsanteile und Aktien auf. Von den festverzinslichen Wertpapieren entfallen EUR 26,3 Mio. (Vorjahr EUR 23,3 Mio.) auf Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten, EUR 41,7 Mio. (Vorjahr EUR 37,5 Mio.) auf Anleihen und Schuldverschreibungen von Kreditinstituten, EUR 27,0 Mio. (Vorjahr EUR 21,6 Mio.) auf Anleihen und Schuldverschreibungen von Nichtbanken und EUR 0,8 Mio. (Vorjahr EUR 0,6 Mio.) auf Stückzinsen.

Wir halten Anteile in Höhe von EUR 13,9 Mio. (Vorjahr EUR 16,5 Mio.) an Fonds mit Anleihen und Rentenzinssicherungen deutscher und internationaler Emittenten sowie Anteile von EUR 5,5 Mio. (Vorjahr EUR 4,9 Mio.) an offenen Immobilienfonds mit Anlageschwerpunkt in deutschen bzw. europäischen Gewerbeimmobilien.

Durch Umwandlung einer Aktienanleihe im Geschäftsjahr führen wir zum Bilanzstichtag außerdem eine Aktienposition in Höhe von EUR 0,9 Mio.

Fremdwährungsanleihen bestehen nicht.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

3. Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsbereitschaft unserer Bank war im abgelaufenen Geschäftsjahr stets gegeben. Die Liquiditätskennzahl (Liquidity Coverage Ratio - LCR) haben wir eingehalten.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

Aufgrund unserer Liquiditätslage und -steuerung, der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und der unterhaltenen Bankguthaben, gehen wir davon aus, dass auch in den kommenden Jahren nicht mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsbereitschaft zu rechnen ist.

4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	12.449	11.879	570	4,8
Provisionsüberschuss ²⁾	5.390	4.351	1.039	23,9
Sonstige betriebliche Erträge	230	1.038	-808	-77,8
Verwaltungsaufwendungen	11.791	11.227	564	5,0
a) Personalaufwendungen	7.918	7.314	604	8,3
b) andere Verwaltungsaufwendungen	3.873	3.913	-40	-1,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	916	491	425	86,6
Bewertungsergebnis ⁴⁾	617	392	225	57,4
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	5.432	5.416	16	0,3
Steueraufwand	2.252	1.492	760	50,9
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.600	3.400	-800	-23,5
Jahresüberschuss	579	524	55	10,5

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der anhaltende Druck auf die Zinsmarge, insbesondere getrieben durch das derzeitige Niedrigzinsumfeld, hält an. Das rückläufige Zinsergebnis im Wertpapierbereich konnte insbesondere durch Erträge aus der vorzeitigen Auflösung eines Sicherungsgeschäftes sowie durch Erträge aus einem längerfristigen Refinanzierungsgeschäft überkompensiert werden. Insgesamt wurde ein höherer Zinsüberschuss als geplant erreicht.

Das gesamte Provisionsergebnis aus dem Dienstleistungsgeschäft konnte kräftig um 23,9 % gesteigert werden. Diese Entwicklung ist überwiegend auf höhere Erträge aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr sowie dem Vermittlungsgeschäft verbunden mit gesunkenen Aufwendungen zurückzuführen. Insbesondere das Kreditvermittlungsgeschäft konnte weiter ausgebaut werden.

Die Verwaltungsaufwendungen liegen aufgrund der Entwicklung der Personalaufwendungen deutlich über unserer Vorjahresplanung. Ursächlich dafür sind insbesondere ungeplante Gehaltsanpassungen sowie höhere Aufwendungen für Pensionsrückstellungen.

Die im Vorjahr erhöhten sonstigen betrieblichen Erträge waren im Wesentlichen durch frei gewordene Rückstellungen im Zusammenhang mit Sondereffekten aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen sowie durch Währungsumrechnung eines in Fremdwährung aufgenommenen Globaldarlehens geprägt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr führte diese Währungsumrechnung zusammen mit Aufzinsungsaufwendungen im Zusammenhang mit der Bildung von langfristigen Rückstellungen zu einer Zunahme der sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Der Ertragsüberhang aus der Bewertung konnte trotz hoher Wertkorrekturen im Wertpapiereigengeschäft im Gegensatz zum Vorjahr weiter gesteigert werden. Ursächlich dafür waren günstige Entwicklungen im Kundenkreditgeschäft, die entgegen unserer Planungen zu einer deutlichen Reduzierung der Kreditrisikoversorgen führten.

Der Steueraufwand ist um TEUR 760 gestiegen. Nach Abzug der Steuern sowie der Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken ergibt sich ein Jahresüberschuss von TEUR 579. Bedingt durch das positive Zins- und Provisionsergebnis sowie das Bewertungsergebnis hat sich der Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit geringfügig erhöht.

Neben dem Jahresüberschuss ist das Betriebsergebnis vor Bewertung für die Beurteilung der Ertragslage von Bedeutung. Es ermittelt sich aus dem Jahresüberschuss zuzüglich des Steueraufwandes und des Bewertungsergebnisses sowie bereinigt um wesentliche periodenfremde Erfolgsposten, Sondereinflüsse bzw. Zuführungen/Auflösungen der Vorsorgereserven bzw. des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich in 2018 auf TEUR 4.668 (Vorjahr TEUR 4.241) bzw. auf 0,72 % (Vorjahr 0,70 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme besser entwickelt als geplant. In dem Betriebsergebnis vor Bewertung sind im Wesentlichen erhaltene Vorfälligkeitsentschädigungen, Erträge aus der vorzeitigen Auflösung eines Swapgeschäftes sowie Erträge im Zusammenhang mit einem längerfristigen Refinanzierungsgeschäft (GLRG-II) nicht enthalten. Wesentliche Aufwendungen aus der Bewertung eines in Fremdwährung aufgenommenen Darlehens sowie aus diversen Umbaumaßnahmen in unseren Bankgebäuden sind ebenfalls nicht in das Betriebsergebnis vor Bewertung eingegangen.

Die Aufwands-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio), die wir als Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ermittelt haben, hat sich im Vergleich zum Vorjahr und entgegen unserer Prognose von 73,2 % auf 72,1 % verbessert.

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr unverändert 0,09 %.

5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Geschäfte unserer Bank haben sich insgesamt zufriedenstellend entwickelt. Die Vermögens- und Finanzlage der Bank sind geordnet, die Ertragslage 2018 übertraf insgesamt unsere Erwartungen. Abweichungen zu den in der Vorperiode berichteten Prognosen haben wir vorstehend erläutert.

IV. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Institutes für das Jahr 2019 beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Die Bilanzsumme wird aufgrund unserer Wachstumserwartung im Kundeneinlagengeschäft und bei einem nahezu unveränderten Bestand an Bankenverbindlichkeiten um ca. EUR 20 Mio. auf etwa EUR 682 Mio. steigen.

In Erwartung einer positiven regionalen Wirtschaftsentwicklung gehen wir für das Jahr 2019 von einem anhaltenden Wachstum in Höhe von EUR 26 Mio. im Kundenkreditgeschäft aus.

Diese Prognose basiert auch auf der Prämisse eines in allen Laufzeitbereichen moderat ansteigenden Zinsniveaus. Dies erwarten wir zunächst leicht ansteigend im 1. Halbjahr und dann in der 2. Jahreshälfte in ausgeprägterer Form. Zudem rechnen wir für 2019 mit einer weiterhin hohen Nachfrage im Bereich der Baufinanzierungen, aus dem wir einen Anteil von etwa EUR 10 Mio. am Wachstum erwarten. Auch im gewerblichen Kreditgeschäft wird das Nachfrageverhalten nach unserer Einschätzung auf regionale Anbieter ausgerichtet bleiben.

Unsere Eigenanlagen planen wir aus Gründen der Liquiditätssteuerung in etwa auf dem Vorjahresniveau.

Im Einlagengeschäft gehen wir trotz des anhaltenden Konkurrenzdrucks für 2019 von einem Wachstum von ca. EUR 12,5 Mio. aus. Das Anlageverhalten unserer Kunden wird auch im Planjahr 2019 eher kurzfristig ausgerichtet sein. Vor dem Hintergrund der andauernden Niedrigzinsphase steht die Vermögensstrukturierung weiterhin im Fokus der Beratung. Hieraus erwarten wir unterstützende Impulse, um das Wachstum im kommenden Geschäftsjahr auf dem geplanten Wachstumspfad zu kanalisieren.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden fällige Refinanzierungen durch erwartete Zuwächse im Förderkreditbestand nahezu ausgeglichen. Per Saldo erwarten wir im Geschäftsjahr 2019 keine nennenswerte Veränderung in der Gesamtposition von ca. EUR 169 Mio.

Für das Dienstleistungsgeschäft erwarten wir nach wie vor einen wesentlichen Beitrag aus der Kreditvermittlung. Das aktuell niedrige Zinsniveau und der Wunsch nach attraktiven Anlagemöglichkeiten unterstützt hier gleichermaßen. Unser Baufinanzierungs-Team und die erfolgreiche Zusammenarbeit mit einigen Vermittlungsbüros der InterHyp werden auch 2019 zu einer positiven Entwicklung beitragen. Diesen Geschäftszweig wollen wir als wesentliches Standbein unserer Dienstleistungen weiterentwickeln. Unsere größte Vermittlungsposition bleibt das Wertpapiergeschäft. Auch hier sehen wir für 2019 besonders im Union-Geschäft wesentliche Wachstumschancen. Die anhaltend niedrigen Zinsen für Geldanlagen und positive Effekte aus der Vermögensstrukturberatung sind hier die Impulsgeber.

Wesentliche Chancen sehen wir im Hinblick auf den voraussichtlichen Geschäftsverlauf insbesondere, wenn die positiven Effekte im Dienstleistungsgeschäft über die Erwartung hinaus in deutlich stärkerer Ausprägung auftreten und daraus höhere Wertpapierumsätze oder auch höhere Vermittlungserfolge in der Kredit- und Geldanlagenvermittlung als prognostiziert resultieren. Die weiterhin lebendige wohnwirtschaftliche Bautätigkeit und unsere gezielte Ausrichtung auf dieses Marktsegment bieten Chancen, über das Erwartete hinaus zu partizipieren.

Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung des Jahres 2019 resultieren vorwiegend aus einem unerwartet hohen Zinsanstieg, der sich negativ auf das geplante Kreditwachstum auswirken kann. Wieder anwachsende Unsicherheiten an den Finanzmärkten können zu spürbaren Einschnitten im Wertpapier- und Fondsvermittlungsgeschäft führen. Bei einer von uns derzeit nicht erwarteten Verschärfung der Finanzkrise aufgrund einer möglichen drohenden Zahlungsunfähigkeit von Staaten der Eurozone könnte ein Teil der im Eigenbestand der Bank gehaltenen Wertpapiere Kursverluste erleiden.

Vermögenslage

Nach unseren Planungsrechnungen, die insbesondere auf den zuvor genannten bzw. den zur Ertragslage dargestellten Prämissen beruhen, erwarten wir eine weitere Stärkung unserer Eigenmittel durch die voraussichtliche künftige Dotierung der Rücklagen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Die Feststellung des Jahresabschlusses bzw. die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses aus dem Geschäftsjahr 2018 wird, wenn die Vertreterversammlung dem Vorschlag zustimmt, zu einer weiteren Erhöhung der Eigenmittel im Sinne des Artikels 72 der CRR führen.

Die im Abschnitt IV. dargestellten Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung werden nach unserer Einschätzung keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögenslage des Jahres 2019 haben.

Die Umsetzung der CRR und CRD IV hat Auswirkungen auf unsere Kapitalplanung. Wir erwarten unter den derzeitigen Rahmenbedingungen keine außergewöhnlichen Belastungen sowie Risiken aus der Umsetzung. Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung werden wir auch 2019 mit Spielraum einhalten.

Finanz- und Liquiditätslage

Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreservebestimmung sowie aus der CRR und CRD IV, insbesondere die LCR, werden wir auch im Jahr 2019 einhalten. Im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung über die LCR-Kennzahl verfolgen wir eine komfortable Liquiditätshaltung, die bei einer vorgegebenen Untergrenze von 100 % durch eine installierte Warngrenze von 120 % und einem definierten Maßnahmenpaket zur Verhinderung von potenziellen Liquiditätsengpässen, das bereits ab einer LCR von 110 % greift, geregelt ist.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist aufgrund der ausgewogenen Liquiditätsvorsorge und der ausreichend zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmöglichkeiten bei der EZB und der genossenschaftlichen Zentralbank auch im Jahr 2019 nicht zu rechnen.

Ertragslage

Auf der Grundlage unserer Zinsprognose, die von einem nahezu unveränderten Zinsniveau bei den kurzen bis mittleren Laufzeiten und im Laufe des Jahres von einem leichten Anstieg der langfristigen Zinsen ausgeht, sowie unter Berücksichtigung unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft und der rückläufigen Bestandsverzinsung unserer Aktiva rechnen wir für das Jahr 2019 mit einem gegenüber 2018 leicht sinkenden Zinsergebnis auf ca. TEUR 11.880.

Unser Provisionsergebnis war im Jahr 2018 durch das Wachstum im Kreditvermittlungsgeschäft geprägt und ist deutlich über dem Planwert ausgelaufen. Auch im Jahr 2019 werden die Provisionserträge aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr sowie aus dem Wertpapier- und Vermittlungsgeschäft geprägt sein. Das überdurchschnittlich hohe Vorjahresniveau wird die Bank gemäß ihrer Planung (Reduzierung um ca. 1,0 %) nicht ganz erreichen.

Die Personalaufwendungen werden sich nach unseren Planungen 2019 auf ca. TEUR 7.800 belaufen. Dabei haben wir tarifliche Gehaltssteigerungen eingerechnet. Unsere Personalplanung berücksichtigt für 2019 bereits getroffene und noch geplante Veränderungen in unserem Mitarbeiterbestand.

Für die sonstigen Verwaltungsaufwendungen planen wir für 2019 einen moderaten Anstieg gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr. Während der Personalaufwand ggü. Vorjahr leicht niedriger geplant ist, kalkuliert die Bank den Sachaufwand in den Bereichen Beiträge, Raum-, Instandhaltungs- und IT-Aufwand mit leicht höheren Aufwendungen.

Insgesamt erwarten wir für 2019 ggü. Vorjahr ein leicht höheres Betriebsergebnis vor Bewertung (TEUR +100) von rund TEUR 4.750. Auf der Grundlage der erwarteten Erträge und Aufwendungen für das Jahr 2019 rechnen wir mit einer gegenüber dem Vorjahr um -0,4 Prozentpunkte auf 71,8 % verbesserten Cost-Income-Ratio.

Aus der Bewertung von Kundenforderungen planen wir für 2019 mit einem negativen Bewertungsergebnis, welches dem erwarteten Verlust aus unseren Ratingverfahren entspricht.

Aus der Bewertung der Wertpapiere wird sich bei der von uns unterstellten Zins- und Börsenentwicklung für 2019 voraussichtlich ein nahezu neutrales Bewertungsergebnis von ca. TEUR -9 ergeben.

Das Bewertungsergebnis, sowohl aus der Bewertung von Kundenforderungen als auch aus der Bewertung der Wertpapiere, ist aufgrund der realwirtschaftlichen bzw. der an den Kapitalmärkten bestehenden Unsicherheiten mit Unwägbarkeiten behaftet, denen wir mit den in diesem Abschnitt dargestellten Risikomanagementsystemen begegnen.

Unter Berücksichtigung der Steueraufwendungen rechnen wir für das Jahr 2019 mit einem Jahresüberschuss von etwa TEUR 500.

Die im Zusammenhang mit der prognostizierten Ertragslage stehenden Risiken resultieren insbesondere aus dem Zinsänderungsrisiko und den Adressenausfallrisiken, die wir in diesem Abschnitt ausführlich erläutert haben.

Zusätzliche Ertragschancen sehen wir für den Fall eines oberhalb unserer Erwartungen liegenden Wertpapier- und Vermittlungsgeschäftes.

Gesamtaussage zur prognostizierten Lage und zum Geschäftsverlauf

Insgesamt erwarten wir, dass sich unsere Geschäfte trotz des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes zufriedenstellend entwickeln werden.

Wir rechnen unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung mit einer angemessenen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Wir sind zuversichtlich, dass es uns - wie in den Vorjahren - gelingen wird, mit Qualität im Beratungs- und Dienstleistungssektor des von den über 12.000 Mitgliedern der Bank nachhaltig befürworteten genossenschaftlichen Geschäftsmodells, die gesteckten Ziele auch im Jahr 2019 zu erreichen.

V. Zweigniederlassungen

In den Geschäftsgebieten Altenberge und Nordwalde sind wir jeweils mit einer Zweigniederlassung vertreten. Sie firmieren als Volksbank Altenberge Zweigniederlassung der Volksbank Greven eG und Volksbank Nordwalde Zweigniederlassung der Volksbank Greven eG. Die Geschäftsstruktur der beiden Niederlassungen entspricht im Wesentlichen der des Gesamtinstitutes.

Greven, 15. Februar 2019

Volksbank Greven eG

Der Vorstand:



Hartmann



Dertwinkel